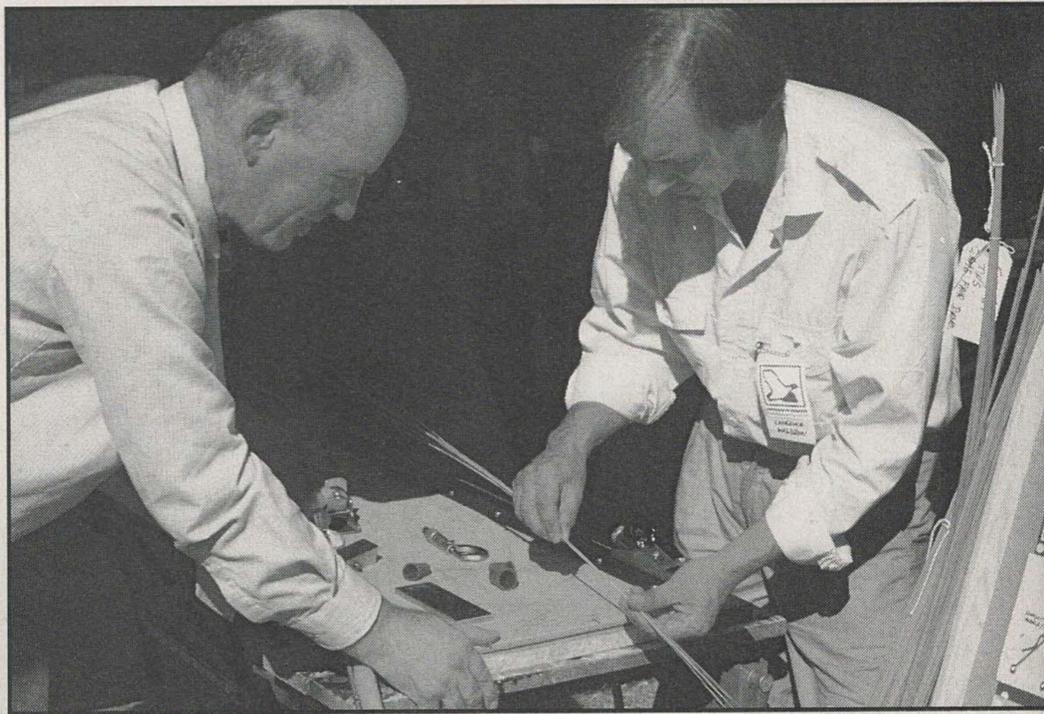


# Heiße Tage auf der Game Fair

**In Romsey nahe Southampton fand Englands bisher größte Freiluftmesse statt. Die Fliegenfischer waren von allen Anglern bei weitem am stärksten vertreten**

*Blick auf die Fishermen's Row. Ein Stand reiht sich an den anderen; eine Fundgrube für Fliegenfischer, die sich über das komplette Warenangebot informieren wollen.*

Englands Angler, Jäger, Falkner, Schützen und die dazugehörige Fachpresse riefen und 35 000 Interessenten kamen. Natürlich nicht an allen drei Tagen (26. bis 28. Juli 1984) zusammen, sondern täglich. Mit einem solchen Zulauf hatten selbst die kühnsten Optimisten nicht gerechnet. Entsprechender Trubel herrschte in der Fishermen's Row, einer 250 Meter langen Zeltstrecke, in der sich ein Aussteller an den anderen reihte. Bemerkenswerterweise fand sich dort nicht ein einziger Stand, auf dem keine Fliegengeräte vorgestellt wurden; die



*Dem Meister auf die Hände geschaut. Alan Bramley, der Chef von Partridge, und Rutenbauer Lawrence Waldron beim Hobeln der Spleiße.*

größten Stände waren vielmehr von ausgesprochenen Fliegen spezialisten angemietet: Partridge of Redditch, die Split-Cane Spezialisten Marcus Warwick, David Norwich, David Eley, Tom Moran, Lawrence Waldron und Superstar Hoagy Carmichael aus den USA. Weiterhin Bob Church, Peter Mackenzie-Philps, der Erfinder

des Flybody-Hakens, Hardy, Farlow, Mustad, Masterline, Orvis, Bruce & Walker und eine weitere Anzahl hierzulande nur Insidern bekannten Größen.

Die Liste wäre nicht komplett, würde man die ungeheuer rührigen Verbände nicht nennen: die Fly Dresser's Guild, eine Vereinigung von Fliegenbindern, der Atlantic Salmon Trust und die Trout and Salmon Association. Kurzum (wenn man die Autoren und die durch die



Medien bekannten Größen aus den Besucherreihen hinzuzählt), es waren alle da, die in irgendeiner Weise positiv zur englischen Fliegenfischerszene zu rechnen sind.

So blieb dann auch nicht aus, womit jeder gerechnet hatte: Zuschauertrauben um die Stände der Split-Cane Rutenbauer, die tagtäglich mehrmals vorführten, wie millimeterfeine Spleiße gehobelt und verleimt werden, heftige Diskussionen an den Fliegenbindetischen, an denen Englands Amateure und Profis saßen, um nach den Wünschen der Zuschauer Fliegen zu binden.

50 Meter abseits vom Geschehen unter den Zeltdächern tummelten sich die Wurfkünstler am traditionsreichen Fluß Test, wo die Organisatoren kleine Holzpodeste am Ufer als Plattform für Wurfkünstler und alle, die es werden wollen, installiert hatten. Sie dienten dem an Geräten schlechthin interessierten Besucher, der seine neue Anschaffung vorerst einmal probieren wollte, aber auch den Spezialisten, die – etwa Bambusruten im Vergleich – Freude an den kleinen Unterschieden haben wollten.

Gleich nebenan, ebenfalls auf Holzpodesten, damit sich die Schnüre nicht im Gras verfangen konnten, waren die Eleven zugange. Unter Leitung fachmännischen Personals, wurden für jedermann Kurse abgehalten. Daß sich unter den Schülern lernwillige Anfänger und auch Fortgeschrittene beiderlei Geschlechts befanden, verwundert dabei nicht, jedoch die Tatsache, daß Jugendliche und sogar Kinder unter die Fittiche jener Lehrmeister kommen, das ist schon mehr das typisch Englische. Das Fliegenfischen in England hat halt noch einen anderen Stellenwert als hierzulande.

Und wem die Exerziten auf der kleinen Plattform nicht reichten, der mischte sich unter die Wettkämpfer. Um den teuren Rasen Lord Montgomery's (auf dem privaten Areal seines Erben, in der Nähe des Landhauses, fand die Messe nämlich statt) nicht zur Unkenntlichkeit zu zertreten, hatte man noch schnell eine Tribüne gebaut, vor



**Bild oben: Wurf-Demonstration vor überfüllter Tribüne. Von den Anglerverbänden eingesetzte Wurflehrer demonstrieren Trickwürfe. Hier: Ian Blackburn beim Werfen mit einer historischen Greenheart Rute.**

**Foto links: Kurioses in den Augen eines ausländischen Beobachters: Fliegen aus dem Kramkarton, sieben Stück für £ 1.**

der die Perfektionisten streng nach Zeitplan Demonstrationen lieferten oder Ziel- und Weitwürfe mit der Fliege wettbewerbsmäßig vorgeführt wurden.

Alles in allem drei heiße Tage für den Fliegenfischer. Wer nicht die Palette englischer Waren vor Ort ausprobieren und nach Belieben kaufen wollte, kämpfte mit dem Klima. Doch weder die 32 °C Außentemperatur noch die unerträgliche Hitze (und Schwüle) von fast 50 °C in den Zelten konnte die Begeisterung trüben.

Für die nächste Game Fair erwartet man einen noch größeren Besucherstrom. Sie findet am letzten Wochenende im Juli 1985 in der Nähe von Birmingham statt.